Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985

Quelle:
Copyright:

hängen wie der Csc.108 (fol.1 und 1 v; Vgl. auch Czw.25 fol.132 v) und Csc.126 (fol.1) reflektieren eher den Legendarstil, als daß sie ihn verbreiteten.

7.5.2. Rankeninitialen:

Allgemein: Gegenüber den figürlichen Initialen weisen die Rankeninitialen, die auf acht verschiedene Zeich= ner (oder Gruppen) aufgeteilt wurden, eine größere Variationsbreite auf.

Die auffälligste Neuerung gegenüber der Ausstattung der zeitlich vorangegangenen Codices stellt in t e c h n i s c h e r H i n s i c h t die Ver= wendung der mit dem Pinsel aufgetragenen Farbe dar. (Die farbige Initiale auf fol.230 des Csc.17 ist aus stilistischen Gründen in die zeitliche Nähe des Legendars zu rücken).

Nun werden nicht nur Außengründe und die vielfach parzellierten Binnengründe farbig gestaltet, auch die Ranken selbst werden nun häufig mit einer far= bigen Modellierung versehen. Der Farbauftrag, der die Form nie ganz ausfüllt, kann lavierend, mit Federzeichnungsschraffen kombiniert oder auch "autonom" erfolgen.

Der in Heiligenkreuz auch schon vorher verwendete T y p u s der Spaltleisteninitiale mit Spiralranken bleibt weiterhin bestehen. Der Buchstabenkörper wird je nach Zeichner mehr oder weniger vegetablisiert, entweder indem die Leisten des Buchstabens in Ranken übergehen oder indem Blattlappen aus ihnen hervorgehen (Vgl. auch Csc.24 z.B. fol.83 v). Die Schnallen,